

Stadt will Spielplätze aufwerten

RAPPERSWIL-JONA Sämtliche öffentlichen Spiel- und Pausenplätze in Rapperswil-Jona sollen dokumentiert und, wo nötig, aufgewertet werden. Die umfassende Erhebung wird im Frühjahr 2017 von Raumplanungsstudenten der HSR durchgeführt. Dabei sollen besonders die Kinder zu Wort kommen.

Man könnte sie leicht übersehen, zwischen den Anwaltskosten, allen Abschreibungen und laufenden Rechnungen. 100 000 Franken, die die Stadt im Budget 2017 aufgrund des Unicef-Labels «kinderdreundliche Gemeinde» zusätzlich in die Pflegefinanzierung investieren wird. Was genau sich hinter dieser Investition im Gesundheitswesen der Stadt verbirgt, wird auch durch die Lektüre des Budgetheftes nur teilweise aufgelöst. Man wolle ein Spielplatzkonzept erarbeiten, heisst es etwa in der Fussnote. Im Weiteren werde zusammen mit der Schule das Projekt «Gemeinde

der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) mit der Erhebung der insgesamt 40 Spiel- und Pausenplätze in Rapperswil-Jona. Für die Erhebung alleine sind

35 000 Franken vorgesehen – 5000 davon bereits dieses Jahr. «Wir sind nicht vorfinanziert und arbeiten mit Vollkostenrechnung», sagt Joachim Schöffel, Professor für Raumplanung an der HSR. Man unterbreite somit private Landschaftsarchitekturbüros nicht. «Um die Wirtschaft nicht zu konkurrenzieren, suchen wir aber bewusst nach innovativen Projekten, die von einem normalen Planungsbüro nicht so einfach umgesetzt werden können», sagt Schöffel.

Der Anstoss für das Konzept kam vom Amt für Gesundheitsvorsorge St. Gallen. Mit dem vom Bund initiierten Projekt «Ge-

meinde bewegt» unterstützt der Kanton bewegungsfördernde Vorhaben in den Gemeinden. Im nächsten Frühjahr wird parallel zum Spielkonzept auch ein Projekt zur Schulwegsicherheit anlaufen (ZSZ vom 1. Oktober). Dieses hat zum Ziel, den Elterntaxis einen Riegel zu schieben und die Kinder mit sicheren und erlebten Schulwegen zum Laufen zu animieren. Die Kosten für dieses Projekt sind in der Budgeterhöhung mit inbegriffen.

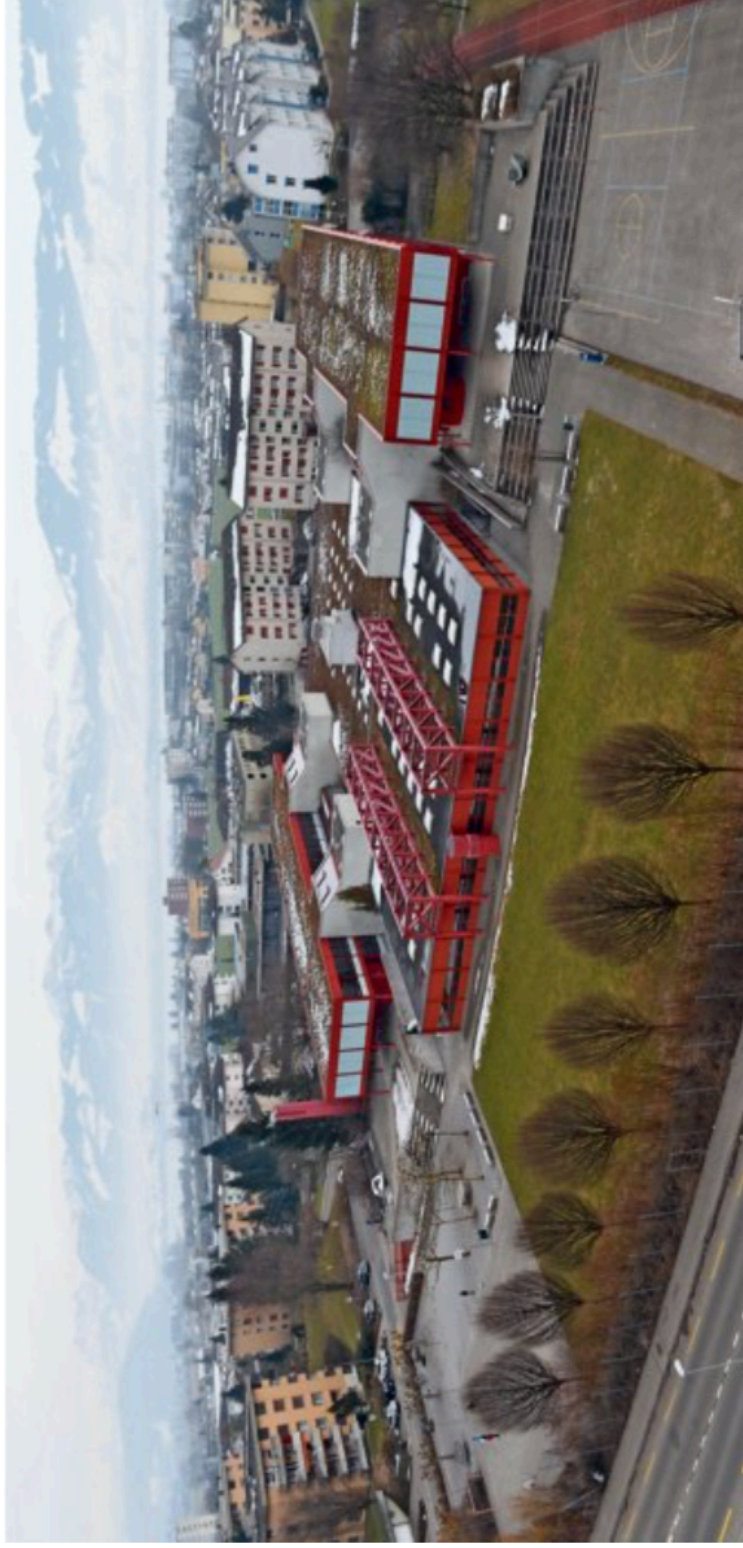
Kinder bestimmen mit

Läuft das Spielplatzkonzept einmal an, wird es stark auf Partizipation und Einbezug der Nutzer setzen. «Die Stadt will die bestehenden Spielplätze so entwickeln, dass wohnortsnah für unterschiedlichste Spiel- und Bewegungsbedürfnisse ein attrakti-

ves Angebot geschaffen werden kann», sagt Rahel Würmli.

Bei der Erhebung der Plätze werden neben modernen Erfassungsmethoden auch die Inputs der Bevölkerung entscheidend sein. So sind beispielsweise Workshops mit Kindern und Senioren geplant. «Bei den Lösungsvorschlägen werden wir nichts Abstraktes liefern», sagt Joachim Schöffel. Für jeden der begutachteten Spiel- und Pausenplätze wird dann ein Steckbrief entstehen, der das Angebot, dessen Zustand und den Handlungsbedarf oder Weiterentwicklungsmöglichkeiten beschreibt. «Uns ist die unmittelbare Umsetzung enorm wichtig», sagt Schöffel. Die Planungen haben intern bereits begonnen. Die Erhebungen geschehen dann im Frühling – bei gutem Wetter. **Paul Steffen**

SEITE 3



Sämtliche 40 Spiel- und Pausenplätze der Stadt Rapperswil-Jona sollen erhoben, aufgewertet und möglichst gut ihren Nutzungsgruppen angepasst werden.